

Geleitwort

Am 01.01.2007 wurde mit dem Beitritt Bulgariens und Rumäniens zur Europäischen Union die 5. Beitrittsrunde abgeschlossen. In der EU leben nun in 27 Mitgliedsländern rund 490 Millionen Bürger. Den größten zeitgleichen Zuwachs erhielt die EU am 01.05.2004. An diesem Tag traten 10 Staaten, darunter Polen und die Tschechische Republik, der EU bei. Beitrittsverhandlungen laufen derzeit mit Kroatien und der Türkei. Weitere Staaten streben mittel- und langfristig einen Beitritt an, darunter zum Beispiel auch die Ukraine.

Von der Erweiterung werden erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen erwartet. Von dem nun größeren und stärker integrierten Markt sollen neue Impulse für das Wirtschaftswachstum ausgehen. „Zwei Jahre nach dem Beitritt wachsen die Volkswirtschaften der neuen Mitgliedsstaaten stärker als die der alten. Dies schafft mehr Wohlstand in den neuen Ländern und trägt dazu bei, die Unterschiede beim Lebensstandard innerhalb der Union auszugleichen. Da das schnelle Wachstum in den osteuropäischen Ländern eine steigende Kaufkraft bedeutet, erhöhen sich auch die Export- und Investitionsmöglichkeiten der übrigen EU-Länder.“¹

Gleichwohl existieren bei den Bürgern und politisch Verantwortlichen aber auch Befürchtungen über die konkreten jeweiligen nationalen Effekte des Erweiterungsprozesses. Als Indikator dafür mag das negative Votum Frankreichs und der Niederlande zu dem Entwurf einer EU-Verfassung gelten. Speziell die Bürger der 15 alten EU-Mitgliedsstaaten haben nach wie vor noch viele Fragen hinsichtlich der konkreten Auswirkungen der EU-Erweiterung auf ihre Lebensbedingungen. Häufig geht es in diesem Kontext um Arbeitsplätze, Sicherheitsfragen und Umweltwirkungen.

Die Bundesrepublik Deutschland verfügte vor dem EU-Beitritt über die längste EU-Ostaußengrenze. Der Freistaat Sachsen nahm und nimmt somit nicht nur geographisch nach dem Beitritt seiner unmittelbaren Nachbarn Polen und der Tschechischen Republik eine besondere Rolle ein, sondern auch politisch. Viele Herausforderungen zur Gestaltung des weiteren EU-Integrationsprozesses lassen sich nur gemeinsam lösen durch Kooperation, Dialog und Kommunikation zwischen den beteiligten Ländern.

Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LANU) hat sich bereits sehr frühzeitig für einen offenen umweltorientierten Erfahrungsaustausch zwischen Ministerien, nachgeordneten Behörden und Einrichtungen sowie Nichtregierungsorganisationen Sachsens, Polens und Tschechiens eingesetzt und positioniert. Vielfältige Veranstaltungen und Veröffentlichungen dokumentieren dieses erfolgreiche Engagement der letzten Jahre. Als eine wesentliche Aktivität ist in diesem Zusammenhang die gemeinsam mit dem Studiengang Betriebswirtschaftslehre des Internationalen Hochschulinstituts Zit-

¹http://www.europa.eu/pol/enlarg/overview_de.htm

tau initiierte Tagungs- und Publikationsreihe „Internationales Umweltrecht“ zu nennen. Die Ergebnisse dieses Engagements haben mittlerweile in Fachkreisen eine hohe Beachtung gefunden und können durchaus als wesentliche vorbereitende Informations-, Diskussions- und Kommunikationsplattform für den Beitrittsprozess bei der Angleichung des EU-Umweltrechts betrachtet werden.

Nach dem 01.05.2004 geht es nun nicht mehr um Fragen des Beitrittsprozesses, sondern um die Integration und Identifikation gemeinsamer internationaler Zielstellungen für nationales Handeln. Die LANU erbringt in diesem Zusammenhang durch die Finanzierung spezieller innovativer Umweltbildungs- und -beratungsprojekte sowohl aus theoretischer als auch praktischer Sicht wesentliche Beiträge. Als beispielgebend ist in diesem Zusammenhang das Projekt „Grenzüberschreitende Vernetzung der Umweltbildung“ zu nennen, das aktuell mit Partnern aus Sachsen, Polen und der Tschechischen Republik bearbeitet wird.

Aber auch durch das Tagungsengagement der LANU werden regelmäßig zukunfts- und richtungsweisende umweltorientierte Themenstellungen behandelt. Da auch das Internationale Hochschulinstitut Zittau nicht nur durch die Gründungsmotive als internationale universitäre Einrichtung über einen speziellen Mittel- und Osteuropabezug verfügt, sondern auch durch umweltbezogene Forschungs- und Lehrschwerpunkte speziell im Studiengang Betriebswirtschaftslehre eine fachliche Basis bietet, war und ist ein kooperatives Vorgehen zwischen diesen beiden Einrichtungen zu speziellen Themenstellungen synergetisch wertvoll.

Im Rahmen einer jährlich stattfindenden Tagungsreihe werden nun regelmäßig aktuelle umweltorientierte Themenstellungen behandelt. Den Auftakt bildete 2005 die Veranstaltung „Ein Jahr nach dem EU-Beitritt - Status quo und Herausforderungen an das Umweltmanagement in Theorie und Praxis - Eine internationale Perspektive für Kooperationen zwischen Deutschland, Polen und Tschechien“. Über 70 Teilnehmer aus den genannten Ländern diskutierten über best practice Ansätze für die Qualifizierung künftiger Führungskräfte, die Integration entsprechender Ansätze in die europäische Hochschulbildung sowie den künftigen Führungskräftebedarf zur Etablierung umweltorientierten Wissens in den europäischen Integrationsprozess.

Die Folgeveranstaltung vom 22. bis 24. Mai 2006 widmete sich den umweltorientierten Transformationsprozessen und internationalen Kooperationsprojekten mit Mittel- und Osteuropa. Unter Berücksichtigung der bereits erwähnten EU-Beitrittsperspektive für weitere Länder Osteuropas entschieden sich die Veranstalter, das Themenspektrum inhaltlich und personell untersetzt zu erweitern. An der Veranstaltung nahmen nun erstmals auch Gäste aus der Ukraine und Kasachstan teil. Die Tagung stand somit auch unter der Zielstellung eines umweltbezogenen Informations- und Wissenstransfers verfügbarer EU-Erfahrungen in Länder, die vor vergleichbaren Herausforderungen stehen, sei es, durch den angestrebten EU-Beitritt motiviert oder durch die Öffnung der Märkte und Demokratisierungstendenzen in Ländern, die zu UDSSR Zeiten kein eigenständiges Umweltprofil entwickeln konnten. Von Kasachstan als neungrößtes und rohstoffreiches Land der Erde können somit wesentliche Impulse für die gesamte Ent-

wicklung in Zentralasien ausgehen. Der Bezug zu Deutschland besteht nicht zuletzt auch auf Grund der Tatsache, dass immer noch über 200.000 deutschstämmige Menschen in diesem Land leben. Über die Gründung der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty sollen künftig auch Umweltthemen für die Ausbildung künftiger Führungskräfte angeboten werden, z. B. durch die Implementierung eines Studienangebotes für Umweltmanagement und Umwelttechnik.

Dieser Tagungsband enthält nun die Vorträge der Veranstaltung, die durch Referenten aus fünf Ländern eine fachliche und internationale Vielfalt aufweist. Die Publikation ist nicht nur wissenschaftlich orientiert, sondern auch praxis- und politikbezogen motiviert, um zu einigen Themengebieten zunächst einen internationalen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, den es in dieser Form bislang noch nicht gegeben hat.

Den Anfang machen Dr. Schollendorf und Dr. Meyer-Steinbrenner, die zunächst aus Bundes- und länderbezogener Sicht einen Überblick über deutsche Nachhaltigkeitsstrategien geben. Dr. Dörrenbächer und Quoden beschäftigen sich danach mit der Frage, welche Rolle institutionelle Netzwerke in diesem Kontext für einen internationalen Wissenstransfer einnehmen können. Diese Herausforderung stellt sich aber auch für Hochschulen, so dass ein weiterer Themenblock diesbezügliche deutsche Lehr-, Forschungs- und Koordinierungsschwerpunkte für Mittel- und Osteuropa umfasst. Prof. Dr. Gerstberger und Dr. h.c. Gieraths vermitteln ihre diesbezüglichen Erfahrungen, Erwartungen und Forderungen. Neben den öffentlichen und zum Teil vom Staat finanzierten Programmen zur Förderung innovativer Umweltprojekte nehmen aber auch Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen eine zunehmend aktive Rolle ein. Inwieweit auf dieser Grundlage Multiplikatorwirkungen und Impulse für Innovationen im Umweltschutz initiiert werden können, stellen Frank, Kammerschen, Kulke und Forndran aus Sicht unterschiedlicher öffentlicher und privater Fördereinrichtungen vor.

Der zweite Veranstaltungstag stand ganz im Fokus der Kommunikation und des intensiven Erfahrungsaustausches mit den ausländischen Gästen. Die Referenten Prof. Dr. Borys und Doc. Dr. Ritschelova stellten ihre Vorstellungen zur Verantwortung der Hochschulen zur aktiven Gestaltung eines umweltorientierten Transformationsprozesses aus der Sicht Polens und der Tschechischen Republik dar. Dr. Brauweiler ergänzte diese allgemeine Themenstellung um spezielle Ansätze aus deutscher Sicht. Welche Rolle in diesem Zusammenhang interdisziplinäre Aspekte der Transformation einnehmen, erörterten PD Dr. Braun und Dr. Grabowski am Beispiel der Ukraine und Polens.

Den Abschluss der Veranstaltung gestalteten zunächst die ukrainischen Referenten Prof. Dr. Babiak, Dr. Taranow und Dr. Popova, die aus der Sicht von drei Universitäten Qualifizierungsangebote, -potenziale und defizite zur Gestaltung von Umweltmanagementorientierung und Nachhaltigkeit im Transformationsprozess ableiteten. Diese anspruchsvolle Themenstellung wurde abschließend um Erfahrungen aus kasachischer Sicht ergänzt, die durch die Referenten Prof. Dr. Lochmann und Prof. Dr. Kanaew verantwortet wurden.

Die Ergebnisse dieser anspruchsvollen Tagung liegen nun in Buchform vor. Die Verantwortlichen der LANU und des Studienganges Betriebswirtschaftslehre des IHI Zittau

sind sich sicher, dass mit dieser Publikation ein wesentlicher Beitrag für die weitere gemeinsame Gestaltung von internationalen Hochschul- und Praxisnetzwerken unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielstellungen entwickelt wurde. Dass die Themenstellung aktueller denn je ist, zeigen leider vielfältige natur- und umweltbezogene Effekte der jüngsten Vergangenheit. Es wird daher sinnvoller Weise eine Fortsetzung dieser Veranstaltungsreihe in 2007 geben. Zu der Themenstellung „Internationale Hochschulnetzwerke und ihre Rolle zur aktiven Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung - Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa“ werden sich wiederum Teilnehmer aus mindestens fünf Ländern vom 14. bis 17. Mai 2007 in Zittau versammeln, um zu diesem wichtigen Thema nicht nur Informationen auszutauschen, sondern auch Forderungen und Konzepte abzuleiten bzw. zu entwickeln.

Abschließend möchten sich die Veranstalter der Tagungsreihe ausdrücklich bei den Verantwortlichen der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, speziell bei Herrn Michael Bräuer als Vorsitzenden des Vorstandes, für die Möglichkeit bedanken, die Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Sparkasse ausgerichtet haben zu können. Durch das angenehme Tagungsambiente in den Räumen der Sparkasse wurde der logistische Rahmen für den Erfolg dieser Tagung gelegt, der inhaltlich nun in Buchform für weitere Interessenten an dieser Thematik zur Verfügung gestellt wird.

Bernd-Dietmar Kammerschen

Stiftungsdirektor

Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt

Univ.-Prof. Dr. Matthias Kramer

Studiengangsleiter Betriebswirtschaftslehre

Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre,

insbesondere Controlling und Umweltmanagement

Internationales Hochschulinstitut Zittau